

Modernisierung Heizkraftwerk Stuttgart-Gaisburg

Dokumentation der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung (FÖB)

Stand: 03. August 2015



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Grundlagen der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung zur Modernisierung des Heizkraftwerks Stuttgart-Gaisburg	3
3. Aufbau und Ablauf der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung.....	3
4. Informations- und Dialogkanäle	4
5. Qualitative und quantitative Evaluation des bisherigen FÖB-Verfahrens.....	5
6. Ausblick zum weiteren Vorgehen.....	11

1. Vorwort

Um zukünftig noch umweltfreundlicher und effizienter Wärme für das Stuttgarter Fernwärmenetz zu erzeugen, soll das Heizkraftwerk Stuttgart-Gaisburg in den nächsten Jahren grundlegend modernisiert werden. Ein wesentlich kleineres, effizientes und emissionsärmeres Gas-Heizwerk wird das heutige – hauptsächlich mit Kohle gefeuerte – Heizkraftwerk ersetzen und die für die Fernwärmeregion Stuttgart/Mittlerer Neckar wichtige Spitzen- und Reservefunktion erfüllen.

Ein wichtiger Bestandteil des Projektes ist die frühzeitige Information und Beteiligung der Öffentlichkeit. Bereits im Vorfeld des Genehmigungsverfahrens wurden aus diesem Grund Bürgerinnen und Bürger, Fachpublikum und Medienvertreter zu Informationsveranstaltungen in die Räume des Heizkraftwerks Stuttgart-Gaisburg eingeladen.

Neben den Veranstaltungen stehen der interessierten Öffentlichkeit auch eine Website mit Informationen rund um das Modernisierungsvorhaben sowie ein Bürgertelefon zur Verfügung. Zudem kann der Kontakt zur Projektleitung schnell und direkt per E-Mail aufgenommen werden.

Im Folgenden werden die einzelnen Maßnahmen und Kanäle der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung im Rahmen der Modernisierung des Heizkraftwerks Stuttgart-Gaisburg vorgestellt und dokumentiert. Damit soll gewährleistet werden, dass alle Ergebnisse und Erkenntnisse der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung im Rahmen des Scoping-Termins berücksichtigt werden können.

2. Grundlagen der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung zur Modernisierung des Heizkraftwerks Stuttgart-Gaisburg

Der EnBW war es bei der Gestaltung der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung wichtig, alle interessierten Bürgerinnen und Bürger, das Fachpublikum und die Medien über einen möglichst vollständigen und dennoch frühzeitigen Planungsstand zu informieren. Aus diesem Grund wurde das zweite Quartal 2015 als Zeitraum für die frühe Öffentlichkeitsbeteiligung gewählt.

Auch bei vergangenen Neubauprojekten, wie beispielsweise dem RDK 8 in Karlsruhe, war eine umfangreiche Information der Öffentlichkeit Bestandteil des Vorhabens. Damit zeigt sich, dass der Dialog mit der interessierten Öffentlichkeit nicht nur als Pflicht, sondern als zentraler Bestandteil des Projektes angesehen wird. Die Akzeptanz der Anwohner ist eine sehr wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung des Projekts. Auch die berechtigten Anliegen gesellschaftlicher Gruppen, wie zum Beispiel Bürgerinitiativen und Naturschutzverbände werden durch eine dialogorientierte Projektplanung bereits frühzeitig berücksichtigt.

3. Aufbau und Ablauf der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung

Noch vor dem ersten Schritt des offiziellen Genehmigungsverfahrens wurden Bürgerinnen und Bürger, Fachpublikum, Medien sowie Kommunal- und Landespolitik über das Modernisierungsvorhaben sowie die Verfahrensschritte des Genehmigungsprozesses informiert.

Zur Information über das Vorhaben und die Schritte der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung wurden zunächst die relevanten offiziellen Institutionen der Stadt Stuttgart und des Landes Baden-Württemberg sowie verschiedene kommunal- und landespolitische Mandatsträger und Gremien angesprochen. Alle offiziellen Stellen und Mandatsträger waren so auf Anfragen von Bürgerinnen und Bürgern, Anrainern und anderen Institutionen vorbereitet. Neben diesen Akteuren wurden weitere Experten auf einer Fachveranstaltung mit den planerischen und technologischen Details der geplanten Modernisierung vertraut gemacht.

- + **Pressekonferenz**

Mit der Pressekonferenz wurden Medienvertreter und Journalisten über die geplante Modernisierung umfassend informiert. Bürgerinnen und Bürgern konnten sich so über Medien aus Stuttgart und Baden-Württemberg zum Vorhaben informieren.
- + **Bürger-Beteiligungsprozess**

Im Anschluss an die öffentliche Informationsveranstaltung bot der Bürger-Beteiligungsprozess allen Interessierten die Möglichkeit auch weiterhin mit der EnBW im Gespräch zu bleiben. Im Vorfeld des anstehenden Genehmigungsverfahrens wurde die Öffentlichkeit hierzu aufgefordert Meinungen, Ideen und Anregungen mitzuteilen und persönlich Stellung zum Projekt zu nehmen. Die Vorschläge wurden – das Einverständnis der jeweiligen Absender vorausgesetzt – auf der Projektwebsite dokumentiert, durch die EnBW ausgewertet und fließen in die weitere Planung ein.
- + **Projektwebsite**

Unter der Internet-Domain www.enbw.com/gaisburg wird das Vorhaben Modernisierung Heizkraftwerk Stuttgart-Gaisburg den Bürgerinnen und Bürgern sowie Interessierten vorgestellt. Dabei werden auf die geplanten technologischen Neuerungen und die damit verbundenen möglichen Veränderungen eingegangen, häufig gestellte Fragen in Form eines Fragen- und Antwortenkatalogs dargestellt und anhand eines Projektstagebuchs über vergangene und kommende Termine und Meilensteine des Vorhabens informiert.
- + **Bürgertelefon und Info-E-Mail-Adresse**

Unter der Nummer des kostenfreien Bürgertelefons werden individuelle Fragen und Anregungen von Bürgerinnen und Bürgern zu den geplanten Modernisierungsmaßnahmen für das Heizkraftwerk Stuttgart-Gaisburg aufgenommen und beantwortet. Mit dem Bürgertelefon trägt die EnBW jenen Bürgerinnen und Bürgern Rechnung, deren Informationsbedürfnis durch die zentrale Informationsveranstaltung nicht hinreichend abgedeckt werden kann und die zugleich nicht über die Onlineplattform angesprochen werden können. Auch schriftlich konnten Fragen und Anregungen zu dem geplanten Projekt geäußert werden. Über die Website und die weiteren Informationskanäle wurde die E-Mail-Adresse gaisburg@enbw.com verbreitet und Interessierte zu deren Nutzung aufgefordert.
- + **Infolyer**

Ein Infolyer zur Modernisierung des Heizkraftwerks Stuttgart-Gaisburg vermittelt allgemeine Projektinformationen und stellt die wichtigsten Fakten kompakt und übersichtlich vor. Interessierte Bürgerinnen und Bürger können sich über diesen Kanal außerdem über Kontaktmöglichkeiten zu den Projektverantwortlichen der EnBW informieren.

5. Qualitative und quantitative Evaluation des bisherigen FÖB-Verfahrens

Interessierte Umweltschutzverbände, Bürgerinitiativen und Institutionen sowie Anwohner aus Stuttgart Ost, Wangen, Bad Cannstatt und Untertürkheim, lokale Anrainer und Anwohner und die Stuttgarter Öffentlichkeit wurden im Rahmen einer Fachveranstaltung am 18. Mai 2015 und einer öffentlichen Informationsveranstaltung am 19. Mai 2015 über die geplante Modernisierung des Heizkraftwerks Stuttgart-Gaisburg in Kenntnis gesetzt. Am Kraftwerkstandort in Stuttgart-Gaisburg stellte die EnBW über 100 interessierten Bürgern und Bürgerinnen das geplante Modernisierungsvorhaben vor und beantwortete alle offenen Fragen. Im Rahmen von Führungen über das Kraftwerksgelände durch EnBW-Mitarbeiter wurden die geplanten Baumaßnahmen außerdem anschaulich erklärt. Auch während dieser Auftaktveranstaltungen zum Dialog mit der Öffentlichkeit stieß das Projekt zur Modernisierung des Heizkraftwerks auf weitestgehend positive Resonanz. Die frühzeitige und umfassende Information der Öffentlichkeit zum Vorhaben im

Rahmen der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung wurde dabei von den Veranstaltungsteilnehmern besonders geschätzt und mehrfach lobend und als positives Beispiel erwähnt.



EnBW-Mitarbeiter im Gespräch mit Bürgern während der Kraftwerksführungen.

Großes Interesse äußerten die Bürger und Bürgerinnen vor allem zur Fragestellung nach Möglichkeiten der Nachnutzung der freiwerdenden Flächen. Die EnBW erläuterte in diesem Rahmen, dass es für die Nachnutzung der freiwerdenden Flächen aktuell noch kein Konzept gebe, da der Fokus momentan auf dem Modernisierungsprojekt liege, man die vorgebrachten Anregungen und Stellungnahmen zur städtebaulichen Entwicklung aber gerne aufnehmen und zum passenden Zeitpunkt in die Planungen einfließen lasse.



Interessierte Bürger und Bürgerinnen im Dialog mit den EnBW zum Modernisierungsvorhaben.

Die im Folgenden aufgeführten Fragen geben einen Überblick über weitere Themen, die die Bürgerinnen und Bürger, Umweltschutzverbände und Bürgerinitiativen sowie Institutionen und politischen Interessenvertreter rund um das Modernisierungsprojekt besonders interessiert. Die Antworten der EnBW auf diese Fragen werden ebenfalls zusammenfassend aufgeführt.

Überblick Fragen und Antworten

- + **FRAGE: Mit welchen Investitionskosten wird für das Modernisierungsvorhaben gerechnet und werden die Investitionen Auswirkung auf die Fernwärmepreise haben?**

ANTWORT EnBW: Das Investitionsvolumen beläuft sich nach den aktuellen Planungen auf ca. 75 Millionen Euro für das Gesamtpaket. Derzeit ist vorgesehen, dass die Investition vollständig durch die EnBW, also ausschließlich mit privaten Mitteln finanziert wird.

Die Fernwärme ist eine bezahlbare und preisstabile Form der Wärmeversorgung. Kostenexplosionen, wie sie bei der Umstellung auf andere Versorgungssysteme bisweilen beobachtet werden können, wird es nicht geben.

- + **FRAGE: Wie kann es sein, dass die Anlage wirtschaftlich ist, wenn in Bayern moderne Gaskraftwerke (z.B. Irsching) stillgelegt werden?**

ANTWORT EnBW: Irsching steht im Strommarkt und ist daher mit der geplanten Anlage am Standort Stuttgart-Gaisburg nicht vergleichbar. Das neue Heizwerk dient in erster Linie der Fernwärmeversorgung und ist daher von der Neugestaltung des Strommarktes nicht betroffen.

- + **FRAGE: Welchen Effekt hat der Rückbau der Kohlehalde auf die Emissionen insbesondere auf die Feinstaubbelastung?**

ANTWORT EnBW: Die CO₂- und die SO₂-Emissionen am Standort werden gesenkt, Feinstaub- und Schwermetallemissionen zukünftig fast vollständig vermieden.

- + **FRAGE: Steht die Modernisierung des Standorts in Zusammenhang mit der Frage, wer zukünftig die Konzessionen für die Fernwärme in Stuttgart erhält? Wäre eine Trennung des Fernwärme-Verbundes möglich?**

ANTWORT EnBW: Die finale Investitionsentscheidung für die Modernisierung ist ausschließlich von der Zustimmung der genehmigenden Behörden sowie den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen abhängig. Die Modernisierung wird geplant, um den Standort effizienter zu machen und die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Zugleich wird das Heizkraftwerk an die Herausforderungen der Energiewende angepasst. Die Modernisierung betrifft eine Fernwärmeerzeugungsanlage, das Thema Konzession betrifft das Fernwärmenetz auf der Gemarkung Stuttgart. Daher gibt es keinen inhaltlichen oder andersartigen Zusammenhang mit dem Thema Konzession.

Die Fernwärmeversorgung ist ein regional integriertes System – bestehend aus den Bereichen Erzeugung, Netzbetrieben und Kundenversorgung. Anders als bei überregional verknüpften Strom- und Gasnetzen gibt es in der Fernwärmeversorgung keine technischen und betriebswirtschaftlich sinnvollen Lösungen, diese enge Verbindung aufzuspalten. Eine Aufspaltung von Erzeugung, Netz- und Kundengeschäft ist nicht sinnvoll, da betriebswirtschaftliche und vor allem technische Entscheidungen nie losgelöst von den bzw. für die drei Einzelbereichen getroffen werden können. Zudem ist die Fernwärmeversorgung im Stadtgebiet Stuttgart integraler Bestandteil der Fernwärmeregion Mittlerer Neckar, die sich über die Stadtgrenzen von Stuttgart hinaus bis Plochingen erstreckt. Ein rein auf das Stadtgebiet Stuttgart beschränktes Fernwärmenetz, welches diese Standorte ausschließt, wäre nach einer Auftrennung des Verbunds nicht funktionsfähig.

- + **FRAGE: Woher wird der neue Brennstoff Gas in Zukunft kommen?**

ANTWORT EnBW: Aufgrund des frühen Planungsstandes gibt es noch keinen Gasliefervertrag für die Anlage. Geplant ist jedoch der Anschluss über die bestehenden Gasübergabestationen am Standort.

- + **FRAGE: Wurde im Rahmen der Planungen auch der Bau eines Biomasse-Kraftwerks geprüft?**

ANTWORT EnBW: Mit dem Verzicht auf den Energieträger Steinkohle am Standort Gaisburg und der Umrüstung auf Erdgas werden wir den CO₂-Ausstoß am Standort Gaisburg deutlich senken. Außerdem haben wir auch das Thema Biomasse bei unseren Überlegungen zur Standortentwicklung mit einbezogen. Aber wie gesagt: das derzeitige Konzept sieht Gas als Brennstoff vor, der im Vergleich zur derzeit eingesetzten Kohle deutlich geringere CO₂-Emissionen verursacht. Bei Biomasse sind außerdem die Fragen der langfristigen Liefersicherheit und des hohen Transportaufkommens zu berücksichtigen.

Die Fragestellungen machen deutlich, dass das Modernisierungsvorhaben als Ganzes grundsätzlich nicht in Frage gestellt wird und das Interesse der Bürgerinnen und Bürger vor allem konkreten Detailfragen zum Projekt gilt. Die Projektwebsite der EnBW zur geplanten Modernisierung sowie der Infoflyer greifen diese Fragestellungen auf und bieten allen Interessierten auch über die frühe Öffentlichkeitsbeteiligung hinaus aktuelle Informationskanäle. Fragen, die über diese Kanäle nicht umfänglich beantwortet werden, können mit den Projektverantwortlichen der EnBW direkt – über das Bürger-Telefon und die Info-E-Mail-Adresse – geklärt werden.

- + *Fügt sich der von der EnBW geplante Neubau eines Kraftwerks in ein, im Rahmen der Energiewende zu erstellendes Wärmekonzept der Stadt ein?*
- + *Wie wird sichergestellt, dass die von der Stadt nach dem Konzept zur Energiewende geplante Erweiterung und Verdichtung des Fernwärmenetzes auch tatsächlich umgesetzt wird?*
- + *Wie wirkt sich die Fortführung des (durch die Behauptung eines „Ewigkeitsrechts“ zum Stillstand gekommenen) Konzessionsverfahrens über das Fernwärmeverteilnetz der Stadt Stuttgart auf die Kraftwerks-Konzeption der EnBW aus?*
- + *Wie ist die Möglichkeit der Vergabe der Wärme-Konzession an einen anderen Wärmeverteilnetzbetreiber berücksichtigt?*
- + *Hat die von Bundeswirtschaftsminister Gabriel geplante Stilllegung von Kohlekraftwerken mittelfristig Auswirkungen auf das Kraftwerk in Altbach und damit auf die Fernwärme-Erzeugung und die Wärmeversorgung in der Stadt Stuttgart? Diese Frage stellt sich auch für das Kraftwerk Münster im Hinblick auf das Kreislaufwirtschaftsgesetz.*

Die Freien Wähler im Stuttgarter Gemeinderat stellten die Nachnutzung der freiwerdenden Flächen in den Fokus ihrer Stellungnahme zum Modernisierungsvorhaben und regen an, auf den freiwerdenden Flächen künftig dringend benötigte Gewerbeflächen auszuweisen und so das Gewerbegebiet Schlachthof zu ergänzen und zu erweitern. Außerdem stellen sie den Gedanken, einer Überdeckelung der B 10 / B 14 in dem Raum, um die Stadt näher an den Neckar zu bringen („Stadt am Fluss“).

Der Verein zur Förderung kommunaler Stadtwerke e.V. forderte in seiner Stellungnahme über die Ziele des Vorhabens, die Mittel dieses zu verwirklichen, die voraussichtlichen Auswirkungen und das zugrunde liegende „Energiewirtschaftliche Konzept der Fernwärmeversorgung Stuttgart“ auf der Homepage des Projektes informiert zu werden. Die entsprechende Antwort ist im Anhang dieses Dokumentes zu finden.

Im Anschluss an die Projektvorstellung der geplanten Modernisierung des Heizkraftwerks Stuttgart-Gaisburg im Bezirksbeirat Ost, betonte dieser in einer schriftlichen Stellungnahme noch einmal, dass das Vorhaben vor allem aufgrund der geringeren Emissionsbelastungen sowie der städtebaulichen Nachnutzung der freiwerdenden Flächen begrüßt wird.

CDU Stuttgart Ost:

„Wie in der Sitzung gegenüber den Vertretern der ENBW schon vorgetragen, kann sich die CDU im BB Ost vor allem eine gewerbliche Nutzung an dieser Stelle zukünftig vorstellen. Besonders die Lage mit direkter Anbindung an die B10 sprechen für diese Nutzung. Außerdem fehlen nach wie vor Flächen für Gewerbetreibende. Eine Wohnbebauung an dieser Stelle hat erhebliche Nachteile. Die Anbindung an den Fluss (Wohnen am Fluss) wird auf absehbare Zeit nicht herzustellen sein.“

Bündnis 90/ Die Grünen:

„Wir sehen das freiwerdende Areal der EnBW als eines von mehreren Elementen innerhalb eines innovativen Gesamtkonzepts zur Stadt am Fluss (Neckar). Dabei favorisieren wir die Nutzung als Freizeitfläche mit einem Technikpark für alle Bürger, wobei wir den einzigartigen Park de la Villette in Paris als beispielgebend für unsere Nutzung sehen. Neben der Integration bestehender industrieller Bauwerke (z.B. Hafenkran, Förderbänder) soll die Fläche für Freizeit, Bildung, Erholung und Sport (Skateranlage) dienen. Die Umgestaltung in einen EnBW-Technikpark (Thema "Nutzung von Energie gestern, heute und morgen") mit künstlerischen Elementen kann gewerbliche Nutzungen integrieren, sieht aber eine großflächige Begrünung mit Gestaltung von neuen Wasserkanälen und Seen vor. Zur besseren Veranschaulichung haben die Grünen im Bezirksbeirat Stuttgart-Ost eine öffentliche Präsentation mit stadträumlichen Skizzen und Bildern erstellt, die

diese Ideen mit der Weiterentwicklung der Areale am Gaskessel, beim Wasserwerk und um das Mineralbad Leuze beim Stadtteil Berg (u.a. Postareal) zusammendenkt."

SPD Stuttgart Ost:

„Wir haben uns nochmals Gedanken zum EnBW Gelände gemacht und sind zum Schluss gekommen, dass es noch nicht an der Zeit ist von unserer Fraktion mit fertigen oder nahezu fertigen Konzepten aufzuwarten. Unsere grundsätzliche Haltung "möglichst Wohnungsbau" bleibt bestehen, aber wie alles aussehen kann und soll muss gemeinsam mit allen Beteiligten auch in einer Bürgerbeteiligung in den kommenden Jahren entwickelt werden."

FDP Stuttgart Ost:

„Wir von den Freien Demokraten sehen es, nachdem die EnBW im Bezirksbeirat war und deren Standpunkt vorgetragen hat, etwas verfrüht über ein Gelände zu diskutieren, das nicht der Stadt gehört, sondern der EnBW.

Andersherum ausgedrückt, der Zeitplan bis irgendetwas auf dem Gelände der Kohlehalde geplant und realisiert werden kann, ist mindestens 5-7 Jahre entfernt. Es gibt dringendere Areale über die vorher debattiert werden muss!"

Auf die Frage hin was wir uns in ferner Zukunft vorstellen, ist die weiträumigere Betrachtung des Geländes links und rechts des Neckar und der Bundestrasse!

Hierzu regen wir an einen Masterplan, basierend auf einer tragfähigen Machbarkeitsstudie zu entwickeln, mit Schwerpunkt Kreativwirtschaft und Start-Up-Unternehmen zu richten!

Die Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH (WRS) hat sich zur Aufgabe gemacht, die Standortbedingungen für die Schlüsselbranche "Kreativwirtschaft in der Region" weiter zu optimieren. Durch Netzwerkarbeit, Standortmarketing und Weiterbildung zielt darauf ab, die Region Stuttgart als Kreativstandort weiter zu entwickeln und erfolgreich nach außen zu vermarkten.

Stuttgart als pulsierende, attraktive Stadt von Handel, Wandel, Wohnen und Leben darf sich dieser Entwicklung nicht verschließen. Sie darf den Anschluss an andere Städte in Deutschland wie Berlin, nicht verschlafen und hat die Chance als Frontplayer mitzuwirken. Hier kann der Stuttgarter Osten eine überaus attraktive Fläche zur Verfügung stellen und gleichzeitig der städtebaulichen Vision "Stadt am Fluss" nachhaltig nachkommen."

Freier Wähler Stuttgart Ost: *„Die FW fänden es gut, wenn dort Gewerbeflächen entstehen könnten."*

6. Ausblick zum weiteren Vorgehen

Die Information und der Dialog mit der interessierten Öffentlichkeit, dem Fachpublikum sowie den Medienvertretern werden während des weiteren Projektverlaufs fortgeführt. Die EnBW möchte den durch die frühe Öffentlichkeitsbeteiligung begonnenen Gesprächsfaden nicht abreißen lassen, sondern fortführen. Aus diesem Grund wird das Bürgertelefon auch weiterhin für Fragen und Anregungen zur Verfügung stehen. Auch die Info-E-Mail-Adresse, über die das Projektteam direkt ansprechbar ist, bleibt als Informationskanal erhalten. Über den Fortschritt des Vorhabens, den Stand der Genehmigung sowie andere Neuigkeiten rund um die Modernisierung des Heizkraftwerks Stuttgart-Gaisburg wird auch weiterhin die Projektwebsite informieren.

Die Bürgerinnen und Bürger werden ebenso wie das Fachpublikum und die Medien über den weiteren Fortgang des Projektes – z.B. über Pressemitteilungen und die Projektwebsite – informiert, sobald weitere Informationen zur Verfügung stehen und das Projekt sich konkretisiert. Sollte der Antrag zur Modernisierung des Heizkraftwerks Stuttgart-Gaisburg positiv beschieden werden und die EnBW eine finale Investitionsentscheidung fällen, wird die EnBW Anwohner und Öffentlichkeit über das weitere Vorgehen und den Ablauf der Bautätigkeiten informieren und in einen entsprechenden Dialog treten. Dabei werden auch in Zukunft Transparenz und Information im Vordergrund stehen.

- ANHANG -

Fragen/Stellungnahme des BUND Kreisverband Stuttgart zur „Modernisierung des Heizkraftwerks Stuttgart-Gaisburg“

BUND: Fügt sich der von der EnBW geplante Neubau eines Kraftwerks in ein im Rahmen der Energiewende zu erstellendes Wärmekonzept der Stadt ein?

EnBW: Das Energiekonzept der Stadt Stuttgart beinhaltet eine Vielzahl von Maßnahmen zum schrittweisen Aufbau einer nachhaltigen Energieversorgung. Im Kapitel 6.5 Energieversorgung und Energieleitplanung wird dabei explizit darauf hingewiesen, dass die Modernisierung des Heizkraftwerks Stuttgart-Gaisburg (Ersatz Kohle durch Gas) „...ein wichtiger Beitrag zur Energieeinsparung, zur Reduktion der Emissionsbelastung und damit auch zum Klimaschutz“ ist. (S. 36 in der Version vom Februar 2015) Somit fügt sich der Neubau in ein im Rahmen der Energiewende zu erstellendes Wärmekonzept der Stadt ein und trägt dazu bei, dass auch zukünftig die Fernwärmeversorgung im Raum Stuttgart auf noch höherem Niveau umweltfreundlich, effizient und sicher erfolgt.

BUND: Wie wird sichergestellt, dass die von der Stadt nach dem Konzept zur Energiewende geplante Erweiterung und Verdichtung des Fernwärmenetzes auch tatsächlich umgesetzt wird?

EnBW: Eine Erweiterung und Verdichtung des Fernwärmenetzes erfolgt immer dann, wenn dieses wirtschaftlich und technisch sinnvoll ist. So prüfen wir bei der Planung von neuen Wohn- und Gewerbegebieten in der Stadt Stuttgart, wie bspw. im Rahmen von Stuttgart 21, die Wirtschaftlichkeit, technische Machbarkeit sowie die Akzeptanz der Kunden für einen Ausbau bzw. Anschluss an das bestehende Fernwärmenetz. Wir realisieren die Anschlüsse an das bestehende Netz, wenn die Prüfung positiv ausfällt und sich am Ende der Kunde im Wettbewerb zu anderen Wärmeversorgungsvarianten für die Fernwärme entscheidet. In Ergänzung bauen wir das Bestandsnetz systematisch aus, insbesondere in den Stadtgebieten, in denen eine hohe Wärmedichte besteht und wir aufgrund der Höhenlagen in Stuttgart nicht an natürliche Grenzen stoßen.

BUND: Wie wirkt sich die Fortführung des (durch die Behauptung eines „Ewigkeitsrechts“ zum Stillstand gekommenen) Konzessionsverfahrens über das Fernwärmeverteilnetz der Stadt Stuttgart auf die Kraftwerks-Konzeption der EnBW aus?

EnBW: Die Modernisierung des Kraftwerksstandortes Gaisburg in Stuttgart dient dazu, die Fernwärmeversorgung in Stuttgart noch effizienter und umweltfreundlicher zu machen sowie die Versorgungssicherheit für die Stuttgarter Bürger in jeder Stunde des Jahres zu gewährleisten. Die Modernisierung betrifft eine Fernwärmeerzeugungsanlage, das Thema Konzession betrifft das Fernwärmenetz auf der Gemarkung Stuttgart. Daher gibt es keinen inhaltlichen oder andersartigen Zusammenhang mit dem Thema Konzession.

BUND: Wie ist die Möglichkeit der Vergabe der Wärme-Konzession an einen anderen Wärmeverteilnetzbetreiber berücksichtigt?

EnBW: Siehe oben

BUND: Hat die von Bundeswirtschaftsminister Gabriel geplante Stilllegung von Kohlekraftwerken mittelfristig Auswirkungen auf das Kraftwerk in Altbach und damit auf die Fernwärme-Erzeugung und die Wärmeversorgung in der Stadt Stuttgart? Diese Frage stellt sich auch für das Kraftwerk Münster im Hinblick auf das Kreislaufwirtschaftsgesetz.

EnBW: Die geplante Überführung in die Kapazitätsreserve und anschließende Stilllegung von Kohlekraftwerken, wie Sie auch in dem im Juli 2015 veröffentlichten Weißbuch („Ein Strommarkt für die Energiewende. Ergebnispapier des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie“) der Bundesregierung aufgeführt ist, betrifft nur alte Braunkohlekraftwerke. Aus diesem Grund ist mittelfristig keine Auswirkung auf die Kohleblöcke des Heizkraftwerkes in Altbach und damit auch nicht auf die Fernwärme-Erzeugung und -Versorgung der Stadt Stuttgart zu erwarten. Auch für die Fernwärmeerzeugung aus dem Heizkraft Stuttgart-Münster sehen wir durch die Novellierung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes in 2012 derzeit keine mittelfristigen Auswirkungen.

Fragen/Stellungnahme des Vereins zur Förderung Kommunaler Stadtwerke e.V. zur „Modernisierung des Heizkraftwerks Stuttgart-Gaisburg“

Bitte unterrichten Sie uns über die Ziele¹ des Vorhabens „Modernisierung Heizkraftwerk Stuttgart-Gaisburg“, die Mittel², es zu verwirklichen, und die voraussichtlichen Auswirkungen³ des Vorhabens sowie das zugrunde liegende „Energiewirtschaftliche Konzept“⁴ der Fernwärmeversorgung Stuttgart“.

Antwort EnBW:

1. Übergeordnetes Ziel:

Beitrag zum Energiekonzept der Landeshauptstadt Stuttgart durch Optimierung des Fernwärmesystems am Standort Gaisburg, zu erreichen durch die *Teilziele*:

- Effizienzsteigerung (Strom und Wärme)
- Reduzierung der Emissionen (vor allem CO₂ und Staub)
- Erhöhung der Flexibilität bei weiterhin hoher Versorgungssicherheit
- Schaffen der Voraussetzung zur Integration von Erneuerbaren Energien und Nahwärme

2. Mittel zur Verwirklichung des Projektes:

inhaltliche Mittel zur Verwirklichung:

- Effizientere und emissionsärmere Kesselanlage
- effiziente emissionsarme KWK-Anlage mit drei Gasmotoren
- Wärmespeicher

Finanzielle Mittel zur Verwirklichung:

- Investment ca. 75 Mio. € aus Mitteln der EnBW

3. Voraussichtlichen Auswirkungen:

- Steigerung der Effizienz führt zu Primärenergieeinsparungen in Höhe von ca. 260 GWh (für das Jahr 2020)
- Signifikante CO₂-Einsparungen
- Reduzierung von weiteren Emissionen durch den Brennstoffwechsel (vor allem Feinstaub, Schwermetalle, SO₂)
- Flexibilisierung durch Bau und Einsatz eines Wärmespeichers: Entkopplung von Strom- und Wärmeerzeugung
- Integration von Erneuerbaren Energien z.B. Solarthermie und Wärmepumpe wird möglich
- Integration von Nahwärme wird möglich, im Wesentlichen über Speicher und das Gesamtkonzept
- Flächenreduzierung für Neuanlage bietet Chancen für die Nachnutzung

4. Energiewirtschaftliches Konzept der Fernwärmeversorgung Stuttgart

- Fernwärme ist und bleibt wichtiger Bestandteil der Wärmeversorgung Stuttgart, denn sie ist:
 - zuverlässig
 - immissionsentlastend
 - effizient sowie klima- und umweltschonend
 - einfach, preisstabil und wettbewerbsfähig preisgünstig
- Ausbau und Verdichtung des Fernwärmenetzes, wo es technisch und wirtschaftlich sinnvoll ist
- Einbettung der Fernwärme in ein Gesamtkonzept Wärme
 - Fernwärme als Bestandteil eines optimierten Wärmeversorgungskonzeptes
 - Öffnung für die Kopplung von Nah- und Fernwärme
 - Öffnung für Integration von Erneuerbaren Energien (z.B. Solarthermie, Wärmepumpe)